

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Aus dem Informationsbrief für die Mitglieder der Frankenbund-Gruppe Ansbach Frankenorte :

Eine Suchaktion über Deutschland hinweg und darüber hinaus nach Ortsbezeichnungen mit dem Vorspann „Franken“ hatte folgendes Ergebnis:

Nach dem Ortsverzeichnis I, Teil A und B, herausgegeben vom Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen, Posttechnisches Zentralamt, 1960, gibt es Frankenorte mit und ohne Postämter.

Mit Postamt: Franken, Frankweiler, Frankroda, Frankleben, Frankfurt, Frankenhausen, Frankenwinheim, Frankenthal, Frankenstein, Frankenroda, Frankenried, Frankenholz, Frankenhofen, Frankenheim, Frankenhausen, Frankenhain, Frankenhaag, Frankenforst, Frankenfelde, Frankeneck, Frankendorf, Frankenburg, Frankenbrunn, Frankenberg, Frankenbach, Frankenau, Frankelbach, Frankau, Frangenheim (?), und Francop
Ohne Postamt: Frankenbostel, Frankeich, Frankenfeld, Frankenfelderbruch, Frankenfeldermühle, Frankengut, Frankenhammer, Frankenhof, Frankenhorst, Frankenmoor, Frankenmoosen, Frankenhof, Frankenreute, Frankenreuth, Frankenrieth, Frankenscharnhütte, Frankenschleif, Frankenschleife, Frankenseite, Frankensundern, Frankenweiler, Frankenzell, Frankeshoven, Frankenholzhäuschen, Franking, Franklbach, Frankldorf und Franklmühle.

Wiederholungen abgerechnet sind das 58 verschiedene Ortsnamen mit der inbegriffenen Bezeichnung Franken. Die Verteilung im deutschen Raum zeigt eine Massierung im Mittelgebirgsteil. Südlich der Donau gibt es ein Dutzend Frankenorte, gehäuft um Kaufbeuren, Mühldorf und Passau, Orte die die Siedlungswege nach Südosten und Süden anzudeuten scheinen. In der norddeutschen

Tiefebene sind es auch ein Dutzend, wegen der Größe des Gebietes im Vergleich zur Schwäb.-Bayer. Hochebene aber relativ weniger als südlich der Donau. Gehäuft finden sich Frankenorte von Niederrhein, Belgien und Luxemburg ausgehend in der Pfalz, in Nordbaden und Nordwürttemberg, weiter nördlich in Hessen, Thüringen und Sachsen, schließlich im bayer. Franken. Eine Stoßlinie setzt sich nach Schlesien und Ostpreußen fort, eine andere über Österreich, Ungarn nach Siebenbürgen. Die Streuung nimmt dabei in östlicher Richtung zu.

Keine Frankenorte dieser Art finden sich in Südbaden und Südwürttemberg, auch nicht in der Schweiz. Seltener gibt es sie in Niedersachsen und Friesland. Mecklenburg, Pommern wie der Raum um Berlin, zeigen Frankenorte nur im Ausnahmefall. Immerhin findet sich auf Rügen ein Frankenthal, und in Ostpreußen südöstlich Heilsberg ein Frankenau. Rund um Ansbach treffen wir auf Frankenberg bei Uffenheim, Frankenfeld bei Neustadt an der Aisch, Frankfurt bei Scheinfeld, Frankenhofen bei Gunzenhausen, Frankendorf bei Bruckberg, und Frankenheim, das seinen Namen verlor und nun Schillingsfürst heißt. -

Dr. Pöhlmann

Abendmusik in Ebrach

Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Großbirkach/Ebrach veranstaltete am 8. 10. 66 im Kaisersaal zu Ebrach eine Abendmusik. Zur Aufführung gelangten Instrumental- und Vokalwerke von Heinrich Isaak, Melchior Vulpius, Georg Philipp Telemann, Antonio Vivaldi und Georg Friedrich Händel.

Mitwirkende waren das Collegium musicum Neustadt/Aisch, der Chor der Christuskirche Höchstadt/Aisch und eine Bläsergruppe aus Neustadt/Aisch.

Die Städtische Galerie Würzburg veranstaltete vom 6. 9. – 2. 10. 1966 in der Otto-Richter-Halle im Dauthendeyaal des Falkenhauses zum fünfundzwanzig-jährigem Bestehen und zum Gedenken an den Begründer der Galerie Professor Heiner Dikreiter eine Ausstellung „Bildnisse und Selbstbildnisse mainfränkischer Künstler“.

Archiv für Geschichte von Oberfranken. für Oberfranken 1965. 216 Seiten, 2 Karten. Brosch. DM 12.50.

Der neue Band enthält folgende Abhandlungen: (Gruber (Hansjörg, Harsdorf/Landkreis Kulmbach. Eine siedlungskundliche Studie. – Emmerich Werner, Sechshundert Jahre Stadt Goldkronach. – Hofmann Michel, Friedrich Taubmann aus Wonses. Zu seinem 400. Geburtstag. – Lange Erhart, Personenregister zum Archiv für „Geschichte von Oberfranken“ 1828-1874. – Schrifttumsbesprechungen. – Nachruf auf Architekten Hermann Rothenbücher, Oberst a. D. Karl Reitzenstein, Oberstadtschulrat Max Hundt, Ehrenvorsitzenden des Colloquium Historicum Wirsbergense Dr. Eduard Margerie. – Jahresbericht 1964. –t

REGIONALPROGRAMM VOM MAIN ZUR DONAU 12.05 – 13.00 Uhr/2. Programm

Sonntag, 4. 12.

„Fränkische Klassiker“ (16. und 17. Folge): Bernhard Kellermann
Oskar Panizza

Sonntag, 11. 12.

„Das Wirtshaus im Spessart“ – Die Geschichte einer 180jährigen Schänke –
„Das Rasthaus im Spessart“ – Moderner Verkehr an historischer Stelle –

Sonntag, 18. 12.

„Alte Apotheken in Franken“
„Liebe laute Weihnachtszeit“

Sonntag, 25. 12.

„Wir blättern in kostbaren fränkischen Büchern“

SONDERSENDUNGEN

Samstag, 3. 12.

17.05 – 17.30 Uhr/1. Programm

„Durch Engerlas- und Sternlasgass“ – Ein Bummel über den Nürnberger Christkindlesmarkt mit Herbert Lehnert und Eberhard Stanjek –

Montag, 26. 12.

2. Weihnachtsfeiertag

11.00 – 12.00 Uhr/2. Programm

„Freudengedichte der seligmachenden Geburt Jesu Christi“ – Redeatorium von Johann Klaj aus dem Jahre 1650 – 15.15 – 16.00 Uhr/2. Programm

„Hans Christian Andersen in Franken“

Der Bocksbeutel, das Wahrzeichen des Frankenweines

Der Verteidigung dieses alten Rechtes, nämlich daß die Bocksbeutelflasche einzig und allein dem Frankenwein vorbehalten sei, galt das Hauptinteresse der diesjährigen Hauptversammlung der „Vereinigung Frankenwein-Frankenland e. V.“ am 8. Juni in Würzburg. Die ausserordentlich charakteristische Flaschenform kennzeichnet seit altersher die Erzeugnisse des fränkischen Weinbaugebietes, das im Vergleich mit anderen deutschen oder gar ausländischen das kleinste ist. Für Qualität des Inhalts zeugt und wirbt die Bocksbeutelflasche. So ist es kein Wunder, wenn außerfränkische Winzer- und Weinorte, ja ganze Anbaugebiete versuchen, auch ihre Weine in Bocksbeuteln zu verkaufen. Es ist daher ein legitimes Anliegen des fränkischen Weinbaues und Weinhandels, sich derartiger Versuche auch in Zukunft zu erwehren, wie dies bisher schon mit Erfolg geschehen ist. Die Vereinigung, die von den fränkischen Verbänden des Weinbaues, Weinhandels und des Fremdenverkehrs getragen wird, wählt turnusmäßig alle zwei Jahre als Präsidenten den Vorsitzenden einer dieser Verbände. Auf Präsident Karl Hügelschäffer (Weinbauverband) folgte heuer Dr. Hans Schneider (Fremdenverkehrsverband).

Sr.

Miltenberg. Die Gesellschaft für Fränkische Geschichte traf sich zur 56. Hauptversammlung vom 30. 9. – 2. 10. 66 in Miltenberg. Beim Begrüßungsabend sprach Schriftleiter Rudolf Vierengel (Miltenberg) über „Kelten – Römer – Franken. Zwei Jahrtausende Miltenberg“. Am 1. 10. konnten die Tagungsteilnehmer unter sachkundiger Leitung von Schriftleiter Vierengel und Oberlehrer Haas die Stadt besichtigen. Am Nachmittag empfing S. D. Fürst zu Leiningen die Gesellschaft in Amorbach. Nach einführenden Vorträgen der Professoren Dr. Gerhard Pfeiffer und Dr. Max H. von Freeden wurden Schloß und Klosterkirche besichtigt; in dieser war ein Orgelkonzert zu hören. Abends sprach Prof. Dr. Alois Gerlich (Bamberg) über „Könige, Kurfürsten und Grafen im Spätmittelalter. Das politische Kräftespiel am Mittelrhein und Untermain.“ Am 2. 10. ehrte die geschlossene Jahreshauptver-

sammlung der Stifter, Patrone und Wahlmitglieder die Toten. Der Vorsitzende und der Wissenschaftliche Leiter gaben die Jahres- und Kassenberichte. Neue Mitglieder wurden zugewählt. Wissenschaftlicher Höhepunkt der Veranstaltung war der Festvortrag von Universitätsprofessor Dr. Alfred Wendehorst (Würzburg) „Frankens Barockkultur im Urteil des 19. Jahrhunderts“. – Vorsitzender der Gesellschaft ist S. E. Dr. Karl Graf von Schönborn (Wiesentheid), Wissenschaftlicher Leiter Universitätsprof. Dr. Georg Pfeiffer (Erlangen), Direktor des Institutes für Fränkische Landesforschung, Schatzmeister S. D. Albrecht Fürst zu Castell-Castell (Castell Unterfranken). Der Gesellschaft für Fränkische Geschichte kann man nur als Stifter oder Patron beitreten. Die Wahlmitglieder wurden von der Jahreshauptversammlung zugewählt.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Neue Bücher von Hermann Gerstner

Unser Bundesfreund Hermann Gerstner legt in diesem Jahr fünf neue Bücher vor. Gewichtig ist sein großer Roman „Camille Desmoulins“ (Bern, Bargezzi Verlag, deutsche Auslieferung: Fackler, München 9, Pfälzer-Waldstr. 68). In diesem Lebensroman eines Revolutionärs wird die entscheidende Epoche der französischen Revolution gestaltet und zu einem Spiegelbild unserer eigenen Zeit geformt. Ebenfalls in die französische Umwelt führt Hermann Gerstner mit der Biographie des französischen Heiligen „Ludwig Maria Grignon von Montfort“, der zur Zeit Ludwigs XIV. wirkte (auch Bern, Bargezzi Verlag). Beide Publikationen sind unserer eigenen Erlebniswelt nahe, das echte historische Gewand erhöht das Gültige. Mit dem Jugendbuch „Lorenzo entdeckt die Etrusker“ führt der Autor jung und alt in die italienische Umwelt, die der vielgereiste Verfasser

nicht weniger kennt als die französische Geisteslandschaft (Arena-Verlag, Würzburg). Hier wird erzählt, wie der italienische Junge Lorenzo der großartigen Welt der Etrusker nahe kommt. Antike und unmittelbare Gegenwart sind der spannenden Erzählung miteinander verwoben. – In der Anthologie „München im Gedicht“ (München, Süddeutscher Verlag) hat Hermann Gerstner die schönsten Gedichte über seine Wahlheimat München von Hans Sachs an bis in die Gegenwart vereinigt. Der in Franken geborene Autor hat hier den Glanz der bayerischen Hauptstadt so gut getroffen, daß der Band schon jetzt zu einem besonders beliebten Geschenk geworden ist. – Als fünfte Buchpublikation erschien von Hermann Gerstner 1966 seine deutsche Fassung von „Cooper, Der Pfadfinder“, (Obpacher Verlag, München). Es handelt sich um eine bibliophile Ausgabe, die bereits vergriffen ist.